

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 25

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Chueri und Rägel

«Bisch gsunntiget, Chueri? — Aha, ich ha ganz vergässe: Das europäische Fest-Land. — Du wirsch öppes Pöschli ha am Fäschtl.»

«Jawoll, das hani, Rägel, und ich bi schtolz druf. Lueg da, di schön Rosette a mim Tschoope.»

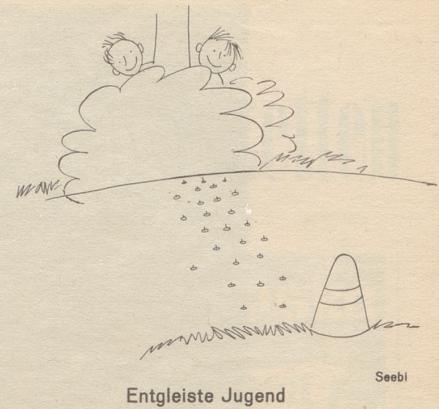
«Es Nägeli wär gwüf schöner.»

«Du gaasch der Billigi na, Rägel. Es isch billig, eifach über eusi vite Fäschtl z schimpfe, aber es isch tüür, sini Ziit ame Sunzig z opfere für irged es Fäschtl. Isch das nid schön, wenn es ganzes Dorf für es Fäschtl schaffet? Wuche und Mö-

net vorher wird planet und gchrampfet, Häg gmacht, Büffee und Büüne uuf-gschellt, Lieder und Reige güebt, gchranznet und gschmückt, alles, um sich und andere en rächt schöne Tag z mache. Ich finde das eifach schön.»

«Ich bi gar nid anderer Meinig, Chueri; ich ha di bloof wele echli hölzle. Es Fäschtl isch für es Dorf was es Hochzig für es Meitli. Was würd me vonere Brutjumpere halte, wo nid bizierte fät iren Rock büeze, so schön sischa, wo nid im Früelig bim Aapflanze scho fät derfür sorge, daß si uf der rächt Tag e schöns Buggee hät und wo sich nid mit aller Sorgfalt fät schräale und wäsche und alege? Me seiti, das wär e Schlampe! — Und genau so isch es, wenn es Dorf oder es Näscht es Fäschtl vorbereitet. — Und jetzt wünsch ich dir rächt en schöne Tag, Herr Oberfäschtl-bierzapfer oder Veloschtandbiletabrißher oder was d bisch an euem Fäschtl. Em Dörfli wünsch i schöns Wätter und dir en rächt schöne Turscht.»

Abisz



Entgleiste Jugend

Seebi

## Exgüsi Nebelpalter!

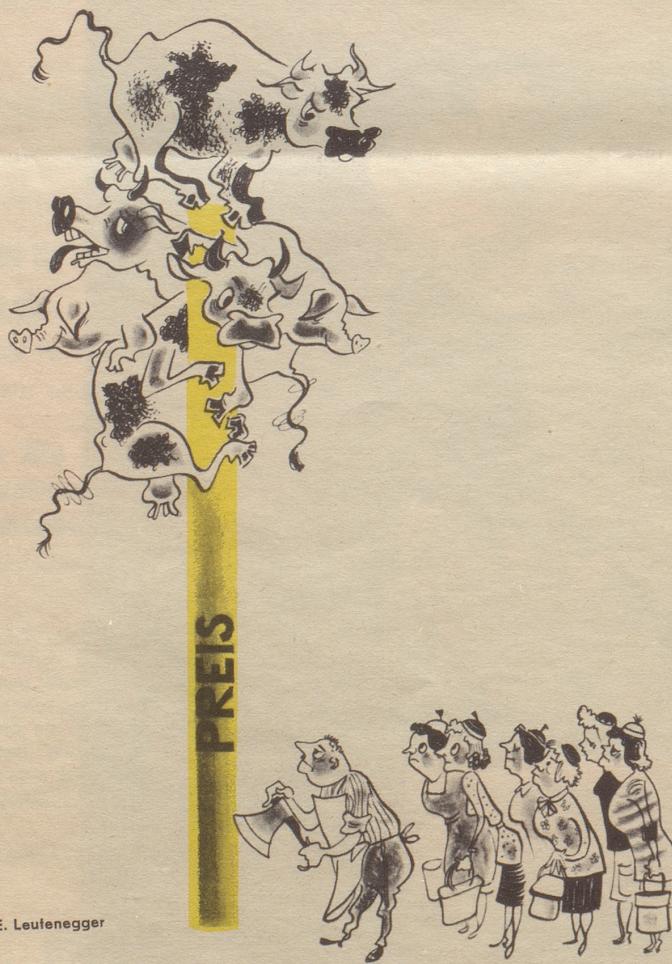
Zum Kapitel Schweizerdeutsch (siehe «s Vreneli vom Thunersee» in Nr. 20 auf Seite 17) könnte man unzählige Schnizer zitieren, wenn man längere Zeit im Vorkriegsdeutschland war (besonders vor dem ersten Weltkrieg), aber ich beschränke mich auf eine kleine Begebenheit, die auch Dich und Deine Leser interessiert:

Safjen da beisammen ein Berliner, ein Württemberger und ein Schweizer und erzählten sich allerhand Schnacken. — Wenn der Schweizer erzählte, so war fast jedes andere Wort: «Ich bi gsii ...» Der Berliner verstand das nicht und fragte den Württemberger: «Sie, sachen se mal, wat soll denn dat eechentlich heefjen, det „gsii“ von unserm Schweizer?» «Nu», sagte der biedere Schwabe gutmütig, «des isch ofach e schlechts Däitsch, des soll heiße: „I bi gweal!“» EH

## Die Dörfler und ihr Dorf

Sie lebten seit anfangs Jahrhundert Darin, und kein Mensch hat's bewundert. Und dann kam der Fortschritt und ein Verkehrs- und Verschön'ungsverein, Worauf sie anhand von Prospekten Ihr Dörflein nun alsbald entdeckten.

Robert Däster



E. Leutenegger

Die steigenden Preise haben zu einer bedeutenden Verringerung des Fleischkonsums und damit der Schlachtungen geführt.

Hohe Fleischpreise — die Rettung des armen Schlachtviehs!

Alles schaut auf  
**Sunway norm**  
 Lamellenstoren

**Metallbau AG., Zürich 47**  
 Tel. (051) 52 1300

# Der Hut prägt die Persönlichkeit!

So lautete die richtige Lösung unseres Preisrätsels vom 1. Mai, wie es insgesamt

## 1883 Einsender

herausgefunden haben. Wie weit die Ansichten über die Zahl der richtigen Lösungen auseinandergingen, kann man daraus ersehen, daß als höchste Zahl richtiger Lösungen 550 000 (eine halbe Million und fünfzigtausend!) und als tiefste 33 (dreihundertdreißig) angegeben wurde! 35 Teilnehmer sandten falsche oder unvollständige Lösungen ein. Ein unbekannter Einsender aus Kölleken hat uns eine leere Karte eingeschickt, und ein ebenfalls Unbekannter aus Lungern ein leeres Couvert. Pech! Besonders gefreut haben uns die Einsendungen aus dem Ausland, die samt und sonders richtige Lösungen enthielten, in der Stichfrage aber daneben geraten haben, so daß sie trotzdem nicht «i Kränz» kommen. Aus Deutschland, Frankreich, Liechtenstein und Algier sind Lösungen gekommen. Daß aber auch von weiter her, und wohlgerne, in einer Frist, richtige Lösungen eingetroffen sind, darf wohl speziell erwähnt werden und legt beredtes Zeugnis ab für die universelle Verbreitung des beliebten «Nebi». Aus São Paulo schreibt Frau Heidi Kyburz, aus Buenos Aires Herr Ernesto Schmidtmann, aus Matadi (Belgisch Kongo) Herr Otto Hagemann, und aus Miami (USA) Herr Hans Roth. Einen Preis gewinnen konnte aber nur derjenige, der die richtige Lösung herausfand und daneben die Zahl der eingehenden richtigen Lösungen erraten konnte, oder doch eine Zahl, die möglichst nahe derjenigen der richtigen Lösungen war. Bei gleichen Zahlen haben wir jeweils das Los entscheiden lassen.

Gewinner der ersten 30 Preise sind:

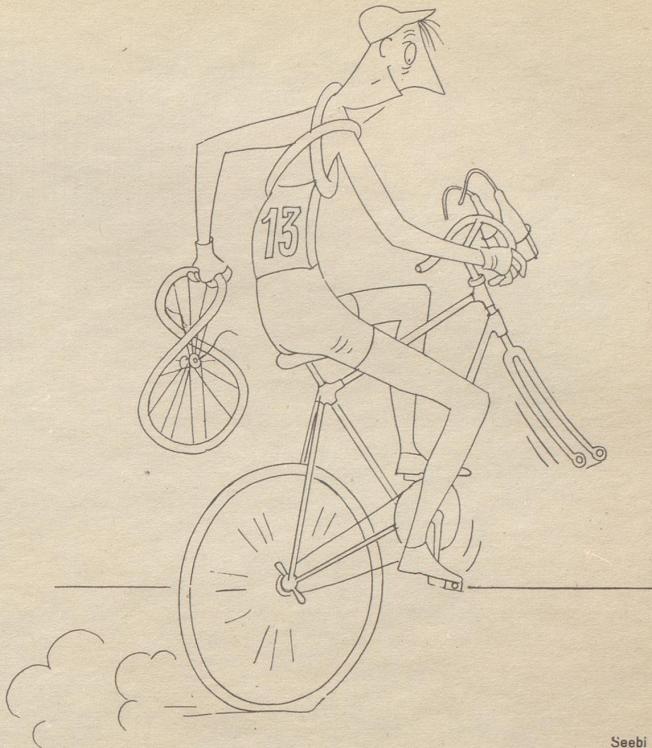
	Preise	erratene Stichzahl
Herr Gottlieb Braun, Rickenstraße, Wattwil	1. Preis	Fr. 50.- 1884
Frl. Annemarie Moosbrugger, Neubadstr. 110, Basel	2. Preis	Fr. 40.- 1881
Herr Dr. Edg. Steuri, Rötiquali 48, Solothurn	3. Preis	Fr. 40.- 1881
Frl. Margreth Kaufmann, Kinderheim Sonnenreich, Lenzerheide-See	4. Preis	Fr. 35.- 1880
Herr C. Faschiati-Rüegg, Hotel Julierhof, Champfèr	5. Preis	Fr. 35.- 1880
Frau Agnes Racine en Verdeau, Faoug VD	6. Preis	Fr. 35.- 1879
Herr Kummer-Liechti, Oberburgstraße, Burgdorf	7. Preis	Fr. 30.- 1888
Frau E. Meier-Isler, Azurstr. 8, Zürich 50	8. Preis	Fr. 30.- 1888
Herr Ernst Hertner, Steinweg 3, Kreuzlingen	9. Preis	Fr. 30.- 1877
Herr A. Marti-Kraft, Leitengasse 6, Arlesheim	10. Preis	Fr. 30.- 1890
Herr Roger Armin-Schoch, Greifengasse 15, Basel	11. Preis	Fr. 10.- 1876
Herr Hans Zaugg, Postfach 2, Luzern	12. Preis	Fr. 10.- 1876
Herr Josef Gemperle, Alpsteinsstr. 35, Herisau	13. Preis	Fr. 10.- 1876
Frau Emma Iten-Blum, Vogelsangstr. 7, Zürich 6	14. Preis	Fr. 10.- 1875
Herr Franz Vostrebal, Rosengässchen 8, Sch'hausen	15. Preis	Fr. 10.- 1875
Herr Werner Ehrensberger, Dulliken b. Olten	16. Preis	Fr. 10.- 1875
Herr Hermann Steiger, Hallwylstr. 28, Bern	17. Preis	Fr. 10.- 1875
Herr Dr. H. Spieß, Wald (Zch.)	18. Preis	Fr. 10.- 1875
Herr B. Hirsbrunner, Munofstr. 21, Schaffhausen	19. Preis	Fr. 10.- 1874
Herr Raymond Hürsch, Zürcherstr. 10, St. Gallen	20. Preis	Fr. 10.- 1892
Herr Max Meili, Bachleitenstr. 62, Basel	21. Preis	Fr. 7.- 1873
Herr Arnold Mieg, Lenzburg AG	22. Preis	Fr. 7.- 1873
Herr P. Rubin, Wüfflingerstr. 36, Winterthur	23. Preis	Fr. 7.- 1873
Herr Erwin Flütsch, Plessurstr. 47, Chur	24. Preis	Fr. 7.- 1893
Herr Fritz Hagi, Rousseaustr. 21, Zürich 10	25. Preis	Fr. 7.- 1872
Herr R. Küster-Ammann, Promenad'str. 54, Rorschach	26. Preis	Fr. 7.- 1894
Herr Beat Roos, Muristraße 42, Bern	27. Preis	Fr. 7.- 1871
Herr Max Blätter, Haldenstr. 32, Winterthur	28. Preis	Fr. 7.- 1895
Frau D. Lanz-Fehr, Rohrbach b. Huttwil	29. Preis	Fr. 7.- 1895
Herr M. Nußbaum, Riehenstr. 27, Basel	30. Preis	Fr. 7.- 1895

Außerdem haben wir an 50 Teilnehmer Trostpreise im Werte von Fr. 5.— abgegeben. Diesen glücklichen Preisgewinnern haben wir die Preise in Form von Gutscheinen bereits zugestellt. Sie können sich mit den Gutscheinen einen Herrenhut erstecken. Welchen Hut werden sie wählen? Der jüngere Herr trägt heute mit Vorliebe die modische «Camber»-Form, einen Hut, dessen Rand «obsi» und «nidsi» geschlagen werden kann, meist aber «obsi» gefragt wird. Der «Camber» hat auf seinem Siegeszug durch Amerika, England und Deutschland auch die Schweiz erreicht. Er macht seinen Träger keck und unternungslustig ... was inzwischen auch ältere Herren gemerkt haben und deshalb das Recht auf einen «Camber» nicht nur der Jugend zustehen möchten! Durch bloßes Tippen mit dem Zeigefinger läßt sich der elegante Camber in den althergebrachten Klapphut, den «Slap-Brim» verwandeln. Oder bevorzugen Sie die «Eden»-Form, den Klassiker unter den Herren, die gediegene Kopfbedeckung, die den Herrn als Gentleman erscheinen läßt. Jetzt, wo es warm wird, wollen wir aber den leichten Sommerhut nicht vergessen, der als Strohhut oder Panamahut auf seinen Träger wartet, ebenso nicht die weiße Mütze, die bei allen Sportarten die ideale Kopfbedeckung für den Herrn ist, der das Praktische liebt und dabei korrekt und elegant angezogen sein will.

Herr Heinrich Heufer, aus Küsnacht/Zürich, hat folgendes hübsche Gedicht gemacht, für das wir ihm einen Trostpreis zugestehen:

«Der Hut prägt die Persönlichkeit  
Der Hut steht gut dem Herrn,  
Der Hut bekundet weit und breit  
Im Hut bist gern geseh'n!  
Denn mit dem Hute in der Hand  
Kommst gut Du durch das ganze Land. —  
Drum träum ich jetzt vom neuen Hut  
Tagsüber, wie im Beff,  
des Rätsels Lösung gibt mir Mut, — —  
Oh, wenn en' nu scho häfft!»

Interessengemeinschaft für die Herrenkopfbedeckung, Solothurn



Chöne mues mes!

## Gruß aus Zürich

Am See sitzt ein Schwanenpaar abwechselnd auf seinen vier Eiern. Es sind täglich sehr viele Zuschauer anwesend, die auf das Ereignis des Ausschlüpfens warten. Der Termin ist bereits überfällig, was Anlaß zu allerlei Diskussionen gibt. Eine Dame in den besten Jahren hatte einen unfreiwilligen Lacherfolg, als sie allen Ernstes ihrer maßgeblichen Meinung Ausdruck gab: «Das git sowiso nütz, d Eier sind ja immer glich groß!»

Sch



Relativität

„Chumm mer hauets gschnäll aben as Weegli, i vier Schtund chunnt Turdöswiss!“